

Feste Preise!

Th. Jacoby's Putz-Abtheilung

Feste Preise!

bietet in bekannt größter Auswahl **Original-Modell-Hüte, Copien von Modellen**, kleidsam, chic, hochmodern, zu stets billigsten Tagespreisen. **Hochfeine Guipure- und Bourdon-Spizenhüte, plissirte Züll-Volanthüte** in den apartesten **Amazonen-, Rembrandt-, Zeller-Formen** elegant zusammengestellt, neuesten **Pariser Blumen-, Strauß-, feinstem Hut schmuck**, für 8,00, 10,00, 12,00.

Feinste Bast- und Liséré-Strohhüte, hochelegant, neueste Formen und Farben mit eleganten **Moiré-Antique-, Moiré-Blacé-, Moiré-Double-, Changeantbändern**, hochf. Bouquets, Hut schmuck, geschmackvoll arrangirt, für 6,50, 8,75, 10,00.

Runde Spizenhüte, kleidsame Formen mit schöner Bauschleife, Bouquet-Kränzchen arrangirt, für 3,50, 4,75, 6,00. **Spitzen-Capotthüte**, geschmackvoll und kleidsam, für 3,00. **Spitzen-Capotthüte** mit Kränzchen doppelseitig, Doubleface und zweifarbigen Sammetbändern arrangirt, für 4,25.

Neueste Strohhüte, reich mit Band und Spitze, Blumen oder Agraffe garnirt, für 3,50, 4,50, 5,25. **Neueste Strohhüte**, mit seidener Spizengarnitur, Blume und Bauschleife, für 2,75. Letzte Tages-Neuheiten in **Hutblumen** in großer Auswahl, echten **Straußfedern**, sehr preiswerth, **seidenen Bändern, Moiré-Bändern. Ungarnirte Strohhüte** in ca. 100 modernen Formen, in schwarz, weiß und farbig.

Durchbrochene **Damen-Strohhüte**, schwarz, für 0,25, 0,38, 0,42, 0,60, weiß, für 0,38, 0,55, 0,65. **Feine Bast-Damen-Hüte**, schönes Geflecht, elegante Facons, für 1,05, 1,35, 1,55. **Hochelegante Stroh-, Bast- und Liséré-Hüte**, schwarz, weiß und farbig, für 1,75, 2,25, 2,75.

Knaben-Strohhüte in schönen, englischen Formen, von 0,45 an.

Mädchen-Strohhüte, haltbare, solide Geflechte, schöne Farbestellungen für 0,35, 0,55, 0,75.

Knaben-Strohhüte, Tyroler und Wislmann-Facon, von 0,55 an.

Kinderhüte von 0,10 an.

Matrosen-Hüte für 0,85.

Gartenhüte, Schutzhüte, Capott- und runde Formen aus Draht, für 0,13.

Diamantschwarze, mit doppelten Fersen und Spitzen versehene

Kinder- und Damenstrümpfe, englisch lang bis übers Knie, 1 und 1 gestrikt empfiehlt

M. Rube Wittwe (Inhaber: Arthur Niklas), Nr. 16. Fischerstraße Nr. 16.

Nachruf.

Durch den am 13. April erfolgten Tod des Rentiers **Herrn C. B. Fischer** hat der Elbinger Armen-Unterstützungs-Verein einen überaus herben Verlust erlitten. Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch mit regstem Eifer und nie ermünder Treue die Interessen des Vereins vertreten und gefördert. Ehre sei seinem Andenken! Elbing, den 14. April 1894. **Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.**

Circus Blumenfeld & Goldkette

Heute Sonnabend, den 14. April, Abends 8 Uhr: **Große Vorstellung.** Zum Schluss zum ersten Male: **Barabas** der Indianerhäuptling. Große Ausstattungs-Pantomime. Morgen Sonntag, den 15. April: **Zwei große Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Zum Schluss: **Barabas** der Indianerhäuptling. Große Ausstattungs-Pantomime.

Montag, den 16. April. Auf allgemeines Verlangen: Wiederholung der **Komiker-Vorstellung.**

Mack's Doppel-Stärke
Nur echt mit dieser Schutz-Marke.
Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 25, 50, 75, 100 K. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Matulatur (ganze Bogen), ist wieder zu haben. **H. Gaartz' Buchdruckerei.**

Eine junge, saubere **Aufwärterin** gesucht. Innerer Mühlendamms 2, 1 Tr.

Neue Sendung von schönen **Elbinger-, Limburger-, Tilsiter-, Schweizer-, Romatour-, Kräuterläse** empfing **Bernh. Janzen.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Königlichen Forstassessor Herrn **Stephan Giebler** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Elbing, im April 1894.

Ferdinand Siebert & Frau, geb. Tausch.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Siebert**, Tochter des Herrn **Ferdinand Siebert** und seiner Frau Gemahlin **Emma**, geb. Tausch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im April 1894.

Giebler,

Königlicher Forstassessor, Second-Lieutenant der Reserve des Jäger-Bataillons Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreussisches) No. 1.

Neue hocharmige deutsche Singer-Tret Nähmaschine

Liefere ich bei reeller Garantie für 50 M., 54 M., 67,50 M., 81 M. Neueste Systeme für 90 M. und 103,50 M. Ausführliche Preisliste gratis. **Meine Nähmaschinen sind berühmt** durch ihre ganz außergewöhnliche Nähfähigkeit — bis 2000 Stiche in einer Minute — und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Construction, leichten, geräuschlosen Gang und gediegen elegante Ausstattung aus. **Jeder Maschine werden die neuesten Apparate beigelegt.** **Paul Rudolphy, Elbing, 1. Schmiedestraße 1, Ecke Alter Markt.** Ein gros-Lager und Haupt-Geschäft in Danzig, Langenmarkt 2. **Lieferant für Militär, Behörden, Beamte und Vereine.** Eigene Reparatur-Werkstatt.

Rich. Fantke Tapezier und Dekorateur Heiligegeist-Strasse No. 40.

Beste Bezugsquelle für **Polstermöbel** jeder Art. **Reichhaltige Auswahl. Solideste Ausführung. Billige Preise.** **Uebernahme vollständiger Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen.** Ausführung von **Dekorationsarbeiten.**

Die Buch- und Kunstdruckerei von **H. Gaartz** empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckerarbeiten bei billigen Preisen und prompter Bedienung.

Dachdeckungs-Geschäft C. F. Raether-Elbing, Dachpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,

gegründet 1866, empfiehlt: **Pappdachungen:** durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer, nach glatter, einfacher Klebe-Methode, in einfacher **Leisten-Deckung**, als doppelagiges Klebedach, ohne Nagelung an der Oberfläche, als doppelagiges Klebedach mit Kieselstuhdecke. (Specialität!) **Holzementdächer** incl. Kiesellieferung und Klempnerarbeiten. **Schieferdächer** in blauen, rothen, grünen Schablonen von jeder Größe. **Umdeckung und Neudeckung** von Wiberschwanddächern. **Eindeckung** von Dachpappendächern unverfälscht mit innerem Cement-Vertrieb. **Asphaltirung** für Fußböden von Brauereien; Molkereien etc. **Isolirung** von Fundamenten, Gewölben etc. **Kostenanschläge**, sowie Angabe von genaueren Details werden seitens der Fabrik gern ertheilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen. **Für die gute Ausführung u. Haltbarkeit** des Materials leistet die Fabrik eine langjährige Garantie. **Sämmtliche Arbeiten werden durch tüchtige gelernte Dachdecker unter strengster Controlle eines geprüften Dachdeckermeisters** hergestellt.

Grösstes Fahrradlager der Provinz!

Neue Pneumatic-Fahrräder,

1894 Modelle, Rahmenbaue mit Kugellager-Steuerung, liefere ich von 225 M. an. Außerdem offerire ich die renommirtesten deutschen und englischen Fabrikate wie **Opel, Dürkopp, Winkelhofer, Gebr. Reichstein, Triumph, Hillmann, Herbert & Cooper, Number etc.** zu billigsten Preisen bei coulanten Zahlungsbedingungen. Preisliste gratis und franco. **Paul Rudolphy, Elbing, Schmiedestr. 1.** Hauptgeschäft: Danzig, Langenmarkt 2. Lager von Fahrrad-Artikeln und Sport-Anzügen. Eigene Reparaturwerkstätte.

Denkmünze.

Auf den Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexanders mit den Namensunterschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache: **Wägen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen.** 20. März 1894. Die Münze ist in der Größe eines Fünfschillingstückes zu M. 7,50 in Silber und M. 3,00 in Bronze in der **Berliner Medaillen-Münze** von **Otto Oertel**, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

Oelfarben feinst **Bernh. Janzen** billigt

Bruno Stelter, Inn. Mühlendamms 33. Eleganteste und modernste Ausführung sämtlicher **Blumen-Arrangements!**

Streichfertige Oelfarben für alle Zwecke, **Firnif, Lacke, Kiendöl, Kitt, Leim, Blattgold, Bronzen, Pinsel, trockne Maler- und Maurerfarben, Carbolinum** etc. etc. in anerkannt bester Waare zu billigsten Preisen bei **Rudolph Sausse**, Alter Markt Nr. 49.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. April 1894 sind am 3. April 1894

- in dem Firmenregister die unter No. 521 eingetragene Firma **F. Räuber**, deren Inhaber der Commerzienrath **Fried. Räuber** in Berlin gewesen ist, und die unter No. 545 eingetragene Firma **Elbinger Messingwerk F. Räuber**, deren Inhaber der Commerzienrath **Friedrich Räuber** in Berlin gewesen ist, sowie
- in dem Profurenregister die unter No. 68 eingetragene Procura des Kaufmanns **Max Räuber** in Elbing für die Firma **F. Räuber** und die unter No. 83 und 106 eingetragene Procura des Kaufmanns **Max Räuber** und des Ingenieurs **Eduard Gurnik** in Elbing für die Firma **Elbinger Messingwerk F. Räuber** gelöscht worden.

Elbing, den 2. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. April 1894 sind am 3. April 1894 im Firmenregister unter No. 870 die Firma **Elbinger Messingwerke E. Boch** in Elbing und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Boch** in Elbing eingetragen worden.

Elbing, den 2. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Mai d. J., von 9 Uhr Vorm. ab, sollen hier selbst ungefähr 80 Gestütze, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 7. und 8. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämmtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. — Listen über die zur Auction gelangenden Pferde werden am 25. April zum Verkauf fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugesandt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 7., 8. und 9. Mai geforgt sein.

Trakehnen, 6. März 1894.

Der Landfallmeister.

von Frankenberg.

Frühjahrspflanzung.

J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg, empfiehlt: **Edle Obstbäume** in allerbesten Sort. für unfr. rauch. Klima **von 75 Pf. ab.** Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren u. s. w. Verzeichniß zu Diensten.

Chr. Carl Otto, Musikinstrumenten-Fabrik, **Marktweiden** i. Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke u. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste. A von Musikinstrumenten und Saiten, B von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franko.



E. Palm, Berlin O. 27, Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik. — Preisl. gratis u. fr. — **Rümmelfäse,** per Stück 5 Pf., **Weinfäse,** per Stück 5, 10 und 15 Pf., empfiehlt **Molkerei Elbing.**

Bekanntmachung.

In unserem neu erbauten Schlachthaus soll zum 15. Juli cr. die Stelle a. des Schlachthaus-Inspektors, mit einem approbirten Thierarzt, b. des Schlachthaus-Hallenmeisters, mit einem gelernten und mit der Bedienung von Dampfseeln vertrauten Maschinenschlosser besetzt werden und erfolgt deren Anstellung nach einer zufriedenstellenden einjährigen Probezeit, auf Lebenszeit mit Pensionberechtigung. Der Schlachthaus-Inspektor darf Privat-Praxis nicht ausüben.

Das Diensteinkommen besteht: zu a. in 1800 Mark baar, in freier Wohnung, für welche im Falle einer Pensionirung 300 Mk. in Anrechnung gebracht werden, sowie in freier Heizung und Beleuchtung, zu b. in 700 Mk. baar, in freier Wohnung, für welche im Falle einer Pensionirung 200 Mk. in Anrechnung gebracht werden, sowie in freier Heizung und Beleuchtung. Von dem Diensteinkommen sind nach erfolgter definitiver Anstellung je 1 1/2 % als Beitrag zur Wittwen- und Waisen-Kasse abzuführen.

Geeignete Bewerber, insbesondere solche, welche mit dem Betriebe öffentlicher Schlachthäuser vertraut sind, wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Gesundheitsattest, und zwar die Bewerber um die zu a. genannte Stelle bis einschließlich 10. Mai cr., und die Bewerber um die zu b. genannte Stelle bis einschließlich 31. Mai cr., bei uns einreichen.

Im Falle gleicher Befähigung für die zu b. genannte Stelle erhalten civilverpflichtete Militäramwärter bei Besetzung dieser Stelle den Vorzug. Pr. Stargard, den 9. April 1894.

Der Magistrat.

Gambke.

Marienburg Silber-Lotterie.

Hauptgewinn i. B. 500 Mark. **Im Ganzen 387 Gewinne.** Nur Silberfachen, deren Werth auf Wunsch mit 90 % auch in baar gezahlt wird. **Ziehung am 1. Mai 1894.** **Loose à 1,00 Mark** sind zu haben in der **Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

Weltausstellung in Antwerpen.

Wer in Antwerpen eine Stelle, Verbindungen, Absatz für seine Waaren u. sucht, der annonceire in dem daselbst erscheinenden „**Antwerpener Anzeiger**“, der an sämmtliche besseren Restaurants, Cafés, Hotels u. in Antwerpen regelmäßig verhandelt wird. Anzeigen 16 Pf. pro 4gespaltene Zeile (ca. 26 Buchstaben). Alle Anfragen u. sind ausschließlich zu richten an das **Ammoncen-Bureau Union in Antwerpen.**



Königsberger Pferde-Lotterie.

10 komplett bespannte Equipagen, 47 Reit- und Wagenpferde, 2443 mittlere und kleinere Silber-Gewinne. **Ziehung** unwiderrüßlich am **23. Mai 1894.** **Loose à 1 Mark** sind zu haben in der **Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

Vortheilhafter Kauf!

Ein nur wenig gebr. hochf. **Pianino** ist sofort sehr billig zu verkaufen **Wasserstr. 27.**

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe verkaufe mein gut sortirtes **Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager zu und unter dem Selbstkostenpreise aus.**

Meine sehr gut erhaltene Laden-Einrichtung stelle zum Verkauf.

Neuarbeiten, Reparaturen werden nach wie vor sauber und billigst angefertigt.

Altes Gold und Silber nehme in Kauf und Tausch.

Adolf Bukau, Goldschmied, 38. Junkerstraße 38.

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen und Läusen, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Thiere einnistet haben.

Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht bloß den aller schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wimmer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfennig oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.



findung nicht bloß den aller schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wimmer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfennig oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhländstr. No. 5. Juristische Person. — 8. Begründet 1876. — Staatsoberaufsicht. **Filialdirektionen** in **BERLIN** Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A. Kapital-Versicherung und zwar zur Deckung von **Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten** oder als **Militärdienst-Versicherung** ferner Leistung einer **Brautaussteuer od. Versorgung lediger Töchter.** **B. Invaliditäts-Versicherung,** zwecks Abwendung pekuniärer Nothstände, welche dem Versicherten durch Unfall oder innere Erkrankung entstehen können; **C. Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse** verbunden mit **Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.**

Versicherungsstand:

Am 1. Januar 1894 bestanden in sämmtlichen Abteilungen des Vereins 137177 Versicherungen über 955357 versicherte Personen.

Subdirection in Danzig: **Felix Kawalki, Langenmarkt 32.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische **Bettfedern.** Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; überreiche Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt ägyptische Ganzdaunen (sehr süßkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligt zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Der Eisenbahn-Fahrplan Winterausgabe 1893/94, ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der **Exped. der Altp. Ztg.** **Weiß-, braunen und schwarzen Hutlact.** **Julius Arke.**

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** **Wien IX., Porzellangasse 31a.** Auch brieflich. Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen
Geprüft und empfohlen von den Herren Professoren:
Prof. Dr. Brandt, Straßburg, „Delfs, Seltberg, „Eichhorst, Bielefeld, „Emmert, Bern, „Friedrich (H.), Berlin, „Gairdner, Glasgow, „v. Giell (H.), München, „Forster, Birmingham, „Freund, Straßburg i. G., „v. Hebra, Wien, „Hertz, Vindobona, Generalarzt Dr. Henrich, Polen, Prof. Dr. Hirsch, Berlin, „Kohlschütter, Straßburg, „Korczynsky, Straßburg, „Lamb, Straßburg, „Lücke, Straßburg i. G., „Martins, Hofstadt i. M., „v. Nussbaum (H.), München, „Reclam (H.), Leipzig, „v. Rokitsky, Zinsbrud., „Schaaffhausen, Bonn, „I. Soderström, Kasan, „Spencer, Bielefeld, „Stintzing, Jena, „v. Stoffella, Wien, „Virchow, Berlin, „v. Scanzoni, Würzburg, „Witt, Copenhagen, „Zdekauer, Si. Petersburg.
Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten u. den Briefen von einigen hundert practischen Aerzten, den Analysen der Gummis etc. kommen.
Keinem derselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.
Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,** **tragem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenem Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidalen Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzlopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust u. hochgeschägt.** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie den Schlaf u. die u. n. e. Säfte, Blutröhren, Tropfen, Mixturen u. dergleichen. **Man schütze sich beim Ankaufe** vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel M. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß! Die Bestandtheile der ägypt. u. n. e. Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Roskushgarbe, Aloe, Abisynth 1/2 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., beyz Gentian u. Bitterkleeblätter in gleichen Theilen und im Quantum von daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Echter Sagedrner Rosen-Paprika in feinster Qualität zu billigsten Marktpreisen. Kleinstes Probe-Sendungen 1 Pfund zum Preis von 4. 20 Francs. Bei Engros-Abn. bedeutend. Rabatt. **M. Hutter, Berlin N., Lager Götter. ung. Specialproducts.**

Reisfutttermehl von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise. **G. & O. Lüders,** Dampfmühle Hamburg.

Natur-Weine von **Oswald Nier** Hauptgeschäft (N° 108) **BERLIN** — **„ungegypste“** Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selckmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.**

Farben-Handlung Richard Wiebe, Elbing, Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34. Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc. billigst.

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke am besten, billigsten und reellsten bei Augustin Riebe, Elbing, Alter Markt 53. Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. Um meine Bestände von Sommer- und Winter-Auszug- und Ueberzieher-Stoffen, sowie Regenschirme, ff. Damen-Unterleibern, Frisaden, Moltungs, Creps, Cravatten, Reisedecken, fertigen Havelocks so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen. Adalbert Meyer, Spieringstr. 20, 1 Tr.

A. Teuchert Nachf. Schmiedestraße 11, Inh. Friedr. Behm, Schmiedestraße 11, empfiehlt zu den Einsegnungen in größter Auswahl Gesangbücher, Confirmationskarten, passende Einsegnungs-Geschenke.

Die für die Saison sehr vortheilhaft eingekauften Sonnen-Schirme sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten Bezugstoffen bei grösster Auswahl zu anerkannt billigsten festen Preisen. Alexander Müller.

Nach Danzig und den Zwischenstationen Platenhof, Liegenhof etc. fährt von hier D. „Julius Born“ jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr. Näheres an der Abfahrtsstelle, Am Wasser 10. Ad. von Riesen.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Ritt, Bronze kauft man in bester Qualität am billigsten bei J. Staesz jun., Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44. Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Hugo Alex. Mrozek. Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894 größtes Lager von Neuheiten in Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen. Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Fernsprecher Nr. 67. Wichtigste auf Eindeckungen, als: Rappdächer, Schieferdächer, Holzcement-dächer etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckmeisters. Befichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenschätzungen werden nicht berechnet. W. von Riesen, Vertreter des Herrn Eduard Rothenberg Nachf., Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Danzig.

Neue Musikzeitung. Illust. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Fräuleinbeiträgen. Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4jährlich). Probe-Nr. gratis u. franko d. jed. Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

2. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 13. April 1894, Mittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. April 1894, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers and prizes for the 2nd drawing of the 4th class of the 190th Prussian Lottery, held on April 13, 1894.

XIX. Große Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894. Hauptgewinne: 16 vier-spännige, 7 zwei-spännige, 6 ein-spännige Equipagen mit 200 Reit- und Wagen-Pferden. Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und verwendet auch gegen Briefmarken das General-Debit. Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3. Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Älteste bestorganisirte Annoncen-Expedition Haafenstein & Vogler. Actien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langgasse 261. befragt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften. Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haafenstein & Vogler A.G. Kostenvorschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch, 40jähr. Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, wie und wo man erfolgreich inserirt.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 87.

Elbing, den 15. April.

1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höder.

17)

Nachdruck verboten.
„Mir ist's Recht — aber Sie müssen mein Gast sein, lieber Freund,“ sagte der Kommissar. „Wo denken Sie denn hin, für wen halten Sie mich?“ sagte dieser gereizt. „Ich bin selbst wohlhabend — aber auch abgesehen davon, widerstrebt es mir, geschenkten Wein zu trinken.“

„Das ehrt Sie nur!“ entgegnete Hilda statt des Kommissars. „Väterchen besteht auch nicht auf seinem Willen — er hat's ja gut gemeint — es ist einmal so Sitte in unserer Kleinbürgerlichen Heimathstadt,“ setzte sie ganz leise hinzu, wie um von ihrem Vater nicht gehört zu werden.

Die Röthe auf den Wangen des Amerikaners verdoppelte sich.

„Ich sage es ja, man soll den Mann nicht nach seinen Kleidern schätzen,“ bemerkte er.

„Gehen wir also zusammen!“ brummte der Kommissar und winkte die Kellnerin heran, um die Rechnung zu begleichen. Zugleich zog er sein Portefeuille hervor, kramte umständlich in diesem und holte endlich einen Tausendmarkschein hervor.

Diesen legte er recht breitspurig auf den Tisch, zugleich warf er dem Tischnachbar einen Seitenblick zu, der soviel besagte, als: „na, da schau' her, mit welcher Sorte Leute Du's zu thun hast — mach's nach, wenn Du kannst!“

Die heimliche Absicht des Kommissars gelang über Erwarten gut. Die Röthe in dem Gesicht des Amerikaners wurde womöglich noch intensiver, mit einem stehenden Blick maß er den Vater des lieblichen Mädchens, dann dieses selbst.

Um Hilda's Lippen spielte eben ein verstoßenes Lächeln, als ob es ihr selbstverständlich sei, daß ihr neugewonnener Freund dem prägnantesten Vater auf dieses Gebiet nicht zu vermöge.

Mit großer Hast, ohne ein Wort zu sagen, griff Schneidewin auch in seine Tasche und brachte ein abgegriffenes Portefeuille hervor. Genau so breitspurig wie vorher Wachtel öffnete er die Brieftasche und kramte in dieser herum, um die in der einen Tasche enthaltenen Banknoten sehen zu lassen. Gleich darauf nahm er

eine Banknote hervor, entfaltete dieselbe und legte sie ebenfalls auf den Tisch, dicht neben diejenige des Kommissars.

Es war gleichfalls ein Tausendmarkschein. „Kellnerin, zahlen!“ sagte er in wegwerfendem Tone zu der Hebe.

Diese riß die Augen auf.

„Na, so was!“ meinte sie dann. „Darauf sind wir im Frauenhof nicht eingerichtet, gar mit Tausendmarkscheinen zahlen — haben die Herren denn nicht kleinere Münze?“

„Retnen Pfennig,“ log der Kommissar, zugleich warf er einen wie hilfsheischenden Blick auf Schneidewin.

Mit diesem hatte Hilda wieder ein heimliches Blickfeuer unterhaltend; jetzt erbot er sich eifrig, die Beche auszuliegen.

Der Kommissar lachte jovial.

„Nun müssen Sie gar noch für mich zahlen!“ meinte er. „Aber meinethwegen — aber damit Sie nicht glauben, ich werde Ihnen mit der Beche durchbrennen, nehme ich Ihren Bankschein in Verwahrung — hähähä!“

Noch ehe Schneidewin sich von seiner Bestroffenheit hatte erholen und eine Einwendung machen können, hatte Wachtel schon die beiden Scheine zusammengerafft und machte nun Anstalten, sie seiner Brieftasche einzuverleiben.

Dann brach er plötzlich in ein überlautes Lachen aus.

„Retn, was für ein komisches Gesicht Sie schneiden, hähähä!“ pufete er. „Das wäre fein übler Spaß, was?“

Damit schob er Schneidewin auch schon wieder den einen Schein zurück; freilich hatte er dabei mit einer Geschwindigkeit, die einem routinirten Bauernsänger Ehre gemacht haben würde, die Scheine vertauscht, so daß der früher im Besitze Schneidewin's gewesene Schein nun in seine eigene Brieftasche wanderte.

Er glaubte zu bemerken, wie der Andere erleichtert aufathmete und nun ein mit Gold bis zum Plätzen angefülltes Portemonnaie hervorzog, um die insgesammt wenige Mark betragende Rechnung zu begleichen.

„Ja, Sie dürfen aber nur unter einer Bedingung für mich auslegen!“ sagte Wachtel und legte die Hand auf des Anderen Arm. „Eine Gefälligkeit ist die andere werth — Sie müssen mir erlauben, Sie morgen Abend mit uns in's Opernhaus zu bitten — nehmen Sie mir's

nicht übel, aber Sie gefallen mir recht gut — obwohl mir uns kaum eine Stunde kennen!”

Schneidewin kam diese Einladung offenbar vollständig unerwartet und sie verblüffte ihn zunächst.

Wieder schaute er das liebliche Mädchen mit zudringlichem Blicke an.

So schwer es Hilda auch fallen mochte, mußte sie doch die Verschmächte zu spielen.

„Das dürfen Sie ruhig annehmen,“ meinte sie mit kokettem Lächeln. „Papachen ist mit solcher Einladung nicht freigebig —“

„Abgemacht, ich besorge Morgen die Billets und schicke Ihnen eins davon zu,“ entschied Wachtel. „Aber — hähähä, was mir da befallt, wir haben uns ja noch nicht einmal vorgestellt — hähä, also Rentner Hompesch mit Tochter Amanda aus Regenwalde, gegenwärtig im Centralhotel, Zimmer 142 und 143 — und —“

„Franz Schneidewin, Ingenieur aus Chicago,“ stellte sich der Andere vor.

„Sehr erfreut,“ meinte Wachtel mit umständlicher Höflichkeit, „und werden wir die Ehre haben —“

„Wenn das Fräulein einverstanden ist,“ sagte der Amerikaner mit einem schwachenden Blick auf Hilda.

„Es wird ein köstlicher Abend werden!“ sagte diese, den Blick des ihr geradezu abstoßend widerwärtigen Mannes dennoch grazilös erwidern.

An Hilda war ein Polzeitalent verloren gegangen, das entpuppte sich in diesem Augenblick, als sie Wachtel in's Gesicht blickte und aus dessen Mienspiel errieth, daß dieser eine Frage an Schneidewin zu stellen beabsichtigte, aber sich mit derselben nicht recht herauswagte.

„Aber nach Chicago können wir das Billet unmöglich schicken!“ fiel sie gelstesgegenwärtig mit schelmischem Lächeln ein. „Vielleicht geben Sie Väterchen Ihre Wohnung an —“

Dabei hatte sie wie zufällig ihre feinbehandelte Hand auf den Arm des jetzt direkt neben ihr sitzenden Schneidewin gelegt.

Der Kommissar nahm wohl wahr, wie es den dunkelroth im Gesicht Werbenden gleich einem Feuerstrom durchbebt und er geriet in helles, kriminalistisches Entzücken ob dieser glücklichen Findigkeit des jungen Mädchens.

„Fischerstraße 4, drei Treppen!“ stammelte Schneidewin —, „das heißt — hm,“ setzte er unsicher hinzu. „Es ist nur ein bescheldenes Zimmer — ich bin überhaupt sehr anspruchslos und da ich keine Besuche empfangen — hm es ist zum Besuchen nicht eigentlich eingerichtet.“ „Aber Sie sind doch Junggeselle, bester Herr“, fiel ihm da auch bereits Hilda mit schelmischem Augenaufschlag in's Wort, „wäre es da nicht besser Väterchen —“

„Herr Schneidewin besucht uns morgen im Hotel und nimmt sein Billet in Empfang — dann frühstücken wir gleich zusammen!“ fiel ihr der Kommissar schnell gefaßt in's Wort. „Aber was wird morgen gegeben?“

„Ich glaube Lohengrin“, meinte das junge Mädchen auf's Geradewohl.

„Nein, das ist heute — he, Kellnerin!“

Der Kommissar winkte die Bierhebe heran.

„Was wird morgen im Opernhaus gegeben?“ fragte er.

„Ich weiß nicht“, achselzuckte das Mädchen.

„Born im Lokal hängen ja die Theaterzettel aus.“ —

„Na, da will ich 'mal rasch nachsehen!“ entschied Wachtel, dem dies wohl bekannt gewesen war und der nur eine Gelegenheit geschaffen hatte sich, ohne Verdacht zu erregen, einmal auf kurze Zeit entfernen zu können, „Sie üben wohl auf kurze Zeit Ritterdienste, lieber Freund?“

Schneidewin war sofort Feuer und Flamme, der Kommissar aber ging behäbigen Schrittes nach dem vorderen Lokal, das von dem Tische aus, an welchem sie bisher Platz genommen hatten, nicht zu übersehen war.

Neuntes Kapitel.

Born im Lokal hingen, gleich neben der Eingangsthür, die Tageszettel sämtlicher Theater der Residenz einträchtig nebeneinander. Mit bedächtigen Schritten ging der Kommissar auf dieselben zu, setzte dann einen Kneifer auf und begann umständlich die Anzeigen zu studiren.

Nach einer Weile zog er sein Portefeuille hervor, in welchem sich gleichzeitig auch ein Notizbuch befand; erst am Bleistift leidend begann der Kommissar dann, die Theateranzeigen für den nächsten Tag aufzuschreiben. So mochten wenigstens die Umstehenden denken; in Wahrheit aber hatte der Beamte die Gelegenheit benützt, rasch einen Blick auf die vorhin ausgetauschte Reichsbanknote zu werfen.

„573648“, las der Kommissar und ein unmerkliches triumphrendes Lächeln huschte über seine Züge; es war eine der Nummern, welche von der Nationalbank dem Vorzeiger des Checks ausgezahlt worden waren. Damit war die Identität Schneidewin's mit dem Checksbefitzer schon so gut wie erwiesen.

„Das nenne ich Glück“, dachte Wachtel bei sich, während er das Portefeuille wieder in die innere Brusttasche des Roates zurückschob und sich zum Gehen wandte.

Da fiel sein Blick wie von ungefähr auf mehrere Herren, die neben einander an einem Tische saßen und eifrig mit Statistikern beschäftigt waren.

Sofort ging es über das Gesicht des angeblühten Provinzials wie lichter Freudenchein. Hastig schritt er auf den Spielenden zu, welcher ihm den Rücken wandte und schlug denselben herzhaft auf die Schulter.

„Schulze — alter Junge, was sehe ich — auch Du weißt fern von unserm tugendhamen Regenwalde in diesem modernen Sündenbabel?“ rief er laut.

Einige der Gäste blickten sich verwundert

um; dann, durch einen Blick orientirt, belächelten sie die wenig weltstädtische Begrüßungsscene, murmelten etwas von „denen aus der Provinz“ vor sich hin und wendeten sich wieder ab.

Wachtel aber zog, noch immer handschüttelnd, einen Stuhl neben den angeblich unterhohft getroffenen Bekannten und sprach, während sein ganzes Gesicht vor Freude zu lachen schien, eifrig auf denselben ein. Einem Fernstehenden mußte es erscheinen, als ob die Freunde irgend ein Zusammentreffen an einem der nächsten Tage mit einander vereinbarten; Niemand ahnte den wahren Inhalt des Gesprächs, das beiderseitig mit derartig vergnügten, ausgeräumten und behäbigen Mienen geführt wurde.

„Sie begeben sich mit vier Mann sofort nach der Fischerstraße 4, drei Treppen“, sagte der Kommissar eben unter erneueter Handschütteln. „Sie holen die Wirthsleute raus und schreien zur Haussuchung — oder noch besser“, unterbrach er sich, aus dem ihm dargerichteten Glas des Anderen diesem Bescheid zutrinkend. „Sie informiren sich erst und lassen mich dann unter glaubhaftem Vorwand aus der Hellbachschen Weinstube holen — die Haussuchung will ich selbst leiten, Sie sorgen aber dafür, daß unser Mann von keiner Seite benachrichtigt werden kann, verstanden?“

„Zu Befehl“, sagte der andere mit lachendem Munde und der Kommissar begann zu lachen, als ob derselbe irgend einen großartigen Witz erzählt habe. Er stand auf und drohte dem Pseudo-Schulze mit dem Finger.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein „kleiner“ Ausflug.** Ein merkwürdiges Geschehnis nicht ohne pikanten Beigeschmack ereignete sich jüngst in Merfina, einer kleinen Stadt Klein-Asiens, in nächster Nähe des Hafens von Abana. Dort ist eine von einigen amerikanischen Damen geleitete Erziehungsanstalt für junge Türkinnen vorhanden, die sich des besten Rufes erfreut und in welcher die Töchter begüterter Familien eine vortreffliche Erziehung erhalten. Im vorigen Jahre zählte das amerikanische Institut fünfzehn Jöglinge, die aus hochangesehenen türkischen Familien stammten. Die Mädchen, die wohl von ihren Lehrerinnen oder von irgend einer Pensionsfreundin gehört haben mochten, welcher unumschränkten Freiheit sich die Misses in den Vereinigten Staaten erfreuten, beschloßen eines schönen Tages, die Flucht zu ergreifen und nach jenem Dorado der jungen Damen auszurücken. Gedacht, gethan. Den unternehmenden jungen „Hanums“ gelang es — man weiß nicht wie — ungehelligt den Zug nach Abana zu erreichen und in

diesem Hafen einen englischen Dampfer zu besteigen, der sie nach Liverpool brachte, von wo sie sich nach Amerika begaben. Man kann sich denken, welchen Skandal eine solche Entweichung erregte! Die unglücklichen Eltern der jungen Abenteuererinnen wandten sich an die türkische Regierung, die in Washington das dringende Verlangen nach Auslieferung der Flüchtlinge kundgab. Aber erst in der vorigen Woche konnte Herr Ferrel, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel, melden, daß die fünfzehn flüchtigen Damen gefunden worden seien, und daß man sie schleunigst ihren Familien wieder zustellen werde. Sie haben jedenfalls ihren Zweck erreicht und ungefähr drei Monate eine mehr als amerikanische Freiheit genossen; wie sie dieselbe benutzt haben, — das mag Allah und sein Prophet wissen!

— **Eine Apollohymne**, die auf einer Inschrift bei den Ausgrabungen zu Delphi vor einigen Monaten zu Tage gefördert worden, ist dieser Tage in Athen gesungen. Das französische archäologische Institut, welches jene Ausgrabungen leitet, hatte diese Inschrift, welche musikalische Zeichen über den Zeilen des Textes aufwies, den Pariser Gelehrten Th. Reihnach und Weil zur Entzifferung übergeben. Das Resultat ihrer Arbeit wurde alsdann veröffentlicht und nunmehr die Hymne von einem Männerchor mit Klavierbegleitung vor einem zahlreich eingeladenen Publikum gesungen. Die Klavierbegleitung der aus der Inschrift entzifferten Melodie rührt von dem französischen Komponisten Nicolle her, unter Berücksichtigung alles dessen, was bis jetzt von der Musik der alten Griechen überliefert worden ist. Das Stück machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck; mancher Passus hatte zwar einen ganz modernen Klang, was vielleicht der Begleitung zuzuschreiben wäre, im allgemeinen aber war es keiner modernen Musik ähnlich. Seine harmonischen Uebergänge und Kadenzen waren der modernen Harmonik ganz fremd und hatten für das Ohr einen ganz mysteriösen Reiz, und namentlich der melancholische Charakter des Mollsazes war imposant und erhebend.

— **Die Lage des Körpers im Schlafe.** Wiederholt schon wurde der Vorschlag gemacht, statt der erhöhten Lage von Kopf und Rumpf im Schlafe eine solche Lage einzunehmen, daß der Körper in eine nach dem Kopfende zu abfallende schiefe Ebene zu liegen kommt. Einige Verzte haben nun neuerdings Versuche in dieser Richtung angestellt und kommen zu dem Schlusse, daß bei der lefterwähnten Lage unmerkbar das Erwachen rascher erfolgt und daß die geistige und

leibliche Erquickung in erhöhtem Maße sich fühlbar macht. Besonders wohlthuend erweist sich die tiefe Kopflage bei Kopfschmerzen, Kopfschmerz und anderen Leiden, welche auf behinderte Circulation des Blutes im Gehirn zurückzuführen sind. Man leihte Ohnmächtigen einen schlechten Dienst, wenn man sie aufhebt und stützt, man solle sie im Gegentheil liegen lassen, damit der arterielle Blutstrom durch die Schwerkraft unterstützt werde.

— **Die erste Brücke nach dem Mannesmann-Verfahren.** Die Eisenbahnbrücke der Meseritz-Landsberger Bahn wird die erste Eisenbahnbrücke sein, welche nach dem Mannesmann-Verfahren hergestellt wird. Vier Mannesmann-Röhren, von denen jede einen äußeren Durchmesser von 90 Centimeter, einen inneren von 75 Centimeter hat, werden von zwei Brückenknöpfen von beinahe 100 Fuß Höhe die Brücke in einer Länge von 178,5 Meter im Lichten ohne irgend einen Pfeiler im Strombett über den Fluß führen. Für den Betrieb der Sekundärbahn hätte eine schmalere und leichtere Brücke auch genügt, aber man hat sich noch im letzten Augenblicke den Vorstellungen des Kriegsministers gegenüber, welcher eine direkte Verbindung zwischen Stettin und Breslau, über Soldin-Landsberg-Meseritz-Wollstein-Lissa wünschte, zu einer Vollbahnbrücke entschlossen. Zu dieser Linie, welche über 60 Kilometer kürzer ist, als diejenige über Kreuz, fehlen nur noch die Strecken Stettin-Soldin-Landsberg und Wollstein-Lissa. Einstweilen soll die Brücke nur einen Strang erhalten, während die überschießende Breite derselben für den Personenverkehr freigegeben wird. Die Brücke hofft man am 1. November den öffentlichen Verkehr übergeben zu können.

— **„Die Gesellschaft“**, eine von Herrn M. G. Conrad herausgegebene Monatschrift, bringt das folgende formvollendete Gedicht von Richard Dehmel:

Abschied ohn' End'.

Und so muß ich dich nun doch beschwören,
dich: ja, flieh mich,
mich!
Ich — hier, sie mich:
ich
weiß, ich will und würde dich hethören,
und du darfst, du darfst mir nicht gehören:
flieh auch dich!
Kind mit deinen seltsamen grauen Haaren,
sehr lieb klingt es:
„wir“ —
sehr trüb klingt es
mir.
Deine Sehnsucht zählt noch nicht nach Jahren,
aber ich bin tief in mir erfahren,
und in dir.

Alles will sich dir nach mir empören,
dir! Du freilich,
sieh,
du glaubst heilig:
nie —
Und ich weiß, es würde dich zerstören,
wenn wir diese Sehnsucht dann verkören.
Flieh mich! Flieh!

Wer wollte da nicht fliehen?

— **Eine köstliche Gounod-Anecdote**
theilt Arthur Harey in seinem jüngst erschienenen Buche über französische Musik mit. Gounod stand bei dem schönen Geschlecht in besonderer Gunst. Als eine seiner Bewunderinnen auf seinem Kaminsims einen Kirschenkern vorfand, bemächtigte sie sich desselben, ließ ihn als Brosche mit Diamanten und Perlen einpassen und machte beim nächsten Besuche den Meister auf diesen hervorragenden Akt ihrer Huldigung aufmerksam. Leider war Gounod aufrichtig genug, die Dame zu enttäuschen. „Madame, ich esse niemals Kirschen. Der Stein, den Sie auf meinem Kaminsims fanden, stammt von einer Kirsche, die mein Diener Johann gegessen hat.“

— **Inferaten-Komik.** Am 30. März Abends 11 Uhr ist mein lieben Mann, nach langen Leiden in Berlin selig heimgegangen. Die tiefbetrübte Wittwe. — Ein Mädchen von fünf Wochen wünschte eine Mutter an Kindesstatt abzugeben. — Ein Dienstmädchen, das sich zum Verkauf eignet, wird gesucht. — Das Betreten des Exerzierplatzes ist bloßen Zuschauern untersagt. — Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarke hat seinen ungestörten Fortgang. — Fünf Gulden Belohnung. „Abhanden gekommen ist eine schöne Cyprenkage. Eigenthum der Frau Kriegsräthin Katharina F., die zuletzt auf den Dächern der Nikolaistraße gesehen worden und vermuthlich in einen Schornstein gefallen ist. Die Eigenthümerin sichert dem Wiederbringer obige Belohnung. Sie hat weiße Pfoten, braunen Rücken und zeichnet sich durch ein sehr dickes Fell aus.“

— **Daß Liebesbriefe oft in unrechte Hände gerathen**, ist keine Seltenheit; daß ein solcher Brief sich in ein Brötchen verirrt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Beim Kaffeetrinken fand die Tochter einer Beamtenfamilie zu Düsseldorf in einem Brötchen den zusammengefalteten Brief einer liebeglühenden Jungfrau an ihren Geliebten — den Bäcker-gefallen.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.